

Brühler Heimatblätter

zur heimatlichen Geschichte, Natur- und Volkskunde für Brühl und Umgebung



Nr. 3
Juli 2022
79. Jahrgang
Einzelpreis
2,50 €

Das Max-Ernst-Museum Brühl:

Eine Story über seine Entstehung, über den Sammler Dr. Peter Schneppenheim
sowie Hans-Peter Krämer, den Spiritus Rector

von Dr. Lothar Theodor Lemper

PROLOG

Dr. Peter Schneppenheim war ein großer Sammler vor dem Herrn: über 800 Graphiken aus der Feder von Max Ernst erwarb er im Laufe seines Lebens. 2001

Träger vieler Museen, wäre gerne Eigentümer dieses großartigen Schatzes geworden. Ihm fehlte das notwendige Geld dazu. Ein Fall für Hans-Peter Krämer,



Max-Ernst-Museum Brühl

hatte er sich entschieden, 700 dieser Exponate zu veräußern, um sie – und das war ihm ganz wichtig – öffentlich zugänglich zu machen. Zu diesem Zeitpunkt lagerte das wertvolle Gut im Depot des Kölner Museum Ludwig. Der Landschaftsverband Rheinland (LVR),

dem damaligen Chef der Kreissparkasse Köln, ein ebenso besonnener wie agiler Banker, der den Kauf der Sammlung für seine Bank veranlasste. Freilich war alles mit einer Auflage, mit einem „DARÜBERHIN-AUS“ verbunden. Dieser Begriff ist eigentlich ein the-

Beiträge in diesem Heft:

Max-Ernst-Museum, Brühl (Seite 1-5)

Brühler Kunstverein feiert 50-jähriges Bestehen (Seite 6-10), Termin und Mitteilungen (Seite 11)



Peter Schneppenheim

Foto: Privat

ologischer: Er meint das „Jenseits“. Die strikte Verknüpfung des Grafiken-Kaufs mit der Verpflichtung, die Schneppenheim-Sammlung in einem angemessenen Bau öffentlich zugänglich zu machen, galt aber unmittelbar, besser Heute als Morgen. Warum sollte Max Ernst auch noch das Jenseits belasten, wo er doch in dieser Welt so segensreich tätig war? Also auch das: ein Fall für Hans-Peter Krämer.

WER WAR PETER SCHNEPPENHEIM?

Dr. Peter Schneppenheim (leider vor einem Jahr verstorben), war ein „Brühler Junge“, wie man so nett sagt. In Köln war er ein außerordentlich erfolgreicher, fachlich hochangesehener Frauenarzt, auch in seiner mitfühlenden Menschlichkeit. So schwankte eine Zeitlang sein Heimatdasein zwischen der Metropole einerseits und seinem eher überschaubaren Geburts-Städtchen Brühl andererseits: Eine Art Doppelspitze der Hingezogenheit.

Aber bei aller Würdigung der ihm liebgewordenen Mutter Colonia konnte sich Dr. Schneppenheim nicht so richtig abnabeln von seiner Heimat, in der seine Wiege stand.

Überwiegend zeigte das Einfahrtsignal in Richtung Schloßstadt. Das hatte einen ganz wichtigen Grund. Er lag nun wirklich nicht in der so üblichen rheinischen Sentimentalität. Eher in einem ganz anderen und entscheidenden Bezugspunkt und war unmittelbar mit einem außerordentlich bedeutenden und zugleich international bekannten Namen verbunden: Max Ernst, der große Visionär der Kunst des 20. Jahrhunderts.

DIE BRÜHLER GYMNASIALZEIT

Dr. Schneppenheim hatte in Brühl das humanistische Gymnasium besucht, in dem auch Max Ernst sich den Strapazen des Studiums von Latein und Griechisch



Edith und Peter Schneppenheim vor der 1950 entstandenen Farblithographie „Etoile de mer“ (Seestern) von Max Ernst

Foto: Charlotte Oswald, Wiesbaden 1990

 **LUBLINSKY**
STAHL- UND FEINSTAHLBAU

0 22 32 / 42 396 - info@lublinsky.de

Metallbau & Edelstahlarbeiten

- Türen & Tore
- Vordächer
- Geländer
- Zaunanlagen
- Innenausbau
- Handläufe

Balkone und mehr ...

zu unterziehen hatte. In seiner Penne zeichnete sich nicht immer jedes pädagogische Angebot, nicht jede Unterrichtsstunde aus durch eine allgemein anerkannte geistige Überlegenheit. Der Schüler Max machte von dieser, aus seiner Sicht höchst objektiven Erkenntnissen gelegentlich und ungefragt gebrauch – mit zuweilen schneidigen, unkonventionellen Weltansichten. Sie entzogen sich nach authentischen Berichten in der Regel der enthusiastischen Zustimmung des Lehrerkollegiums. Max konnte auch keinen Ausgleich bieten: Von einer künstlerisch außergewöhnlichen Auffälligkeit des jungen Gymnasiasten und der Vorhersage seiner großen Zukunft wird nichts berichtet. Ganz im Gegenteil: Er lehnte seine Teilnahme am Kunstunterricht rundum ab. So war das Verhältnis des Dr. Schneppenheim zu Max Ernst in der Höheren Schule Brühls mehr ein Nichtverhältnis.

TIEFE VEREHRUNG ZU MAX ERNST

Die Beziehung des Dr. Schneppenheim zu Max Ernst veränderte sich schlagartig. Sie gründete eben nicht in der Erinnerung alter Zeiten aus jugendlichen Jahren, sondern in der tiefen Reflexion und Auseinandersetzung mit seiner Kunst, nicht selten in einer großen Verehrung, auch wenn seine Bilder und Zeichnungen zuweilen Zumutungen für ihn bereithielten. Aber alles war umrahmt von einer immer wieder aufkommenden Begeisterung für den großen Maler aus Brühl. Einprägsamen Eindruck vermittelten für Dr. Schneppenheim der Besuch der Retrospektive zum 60. Geburtstag von Max Ernst in Schloss Augustsburg. Über die Befangenheit, die Schneppenheim ergriff, ihn zunehmend fesselte und am Ende keinen Augenblick seines Lebens mehr losließ, hat er oft gesprochen. Immer wieder aufs Neue beeindruckten ihn die so surrealistischen Umsetzungen der revolutionären Ideen des Max Ernst, sie wurden ihm mehr und mehr zu einer so anregenden, mitunter auch unruhestiftenden Wegbegleitung. Kompositionen, Bilder, Skulpturen, die Striche und Farben, es war, als verewigten sie sich in Kopf und Seele des Dr. Schneppenheim.

Das und nichts Anderes war das Grundmuster seines kontinuierlichen Erwerbs der Arbeiten von Max Ernst und des immer größer werdenden Aufwuchses seiner Sammlung. Es klang vermeintlich profan, als er in einer Pressekonferenz im „Grünen Salon“ des Brühler Schlosses am 13. Juni 2003 erklärte: „Ein Sammler wird man in dem Moment, in dem man mehr Kunstwerke erwirbt, als man zuhause unterbringen kann“. Da hatte



Hans-Peter Krämer

Foto: Privat

sich Dr. Schneppenheim in dieser Hinsicht eher in eine Kategorie des Understatements eingeordnet, bescheiden wie er eben war. Später entlehnte er ein Bonmot von Sacha Guitry: „Es gibt zwei Sorten von Sammlern: der eine, der seine Schätze versteckt und der andere, der sie zeigt. Man ist Wandschrank oder Vitrine“. Stimmt nicht: Dr. Schneppenheim war Beides.

ERWERB DER SAMMLUNG SCHNEPPENHEIM DURCH DIE KREISSPARKASSE KÖLN- GRÜNDUNG EINER STIFTUNG

Sammlungen, die auf verschiedene Weise „öffentlich“ sind, werden in diesen Augenblicken immer auch zu einem Akt der Vergemeinschaftung, der Teilhabe an den Schöpfungen der Ästhetik und damit auch des Verzichts auf individuelle Verfügbarkeit. Schneppenheim veräußerte seine gesamte Sammlung von 700 Graphiken, Zeichnungen, illustrierten Büchern und Mappewerken an die Kreissparkasse Köln, die sie 2001 in eine neu gegründete Max Ernst-Stiftung einbrachte, immer gebunden an die Auflage, einen angemessenen Bau für die Präsentation der Sammlung zu schaffen. Das Prinzip Öffentlichkeit musste verbunden

werden mit dem künstlerischen Kraftwerk Max Ernst. Es gab eine Vielzahl vagabundierender, gutgemeinter Ideen, darunter noch der beste Vorschlag des damaligen Bürgermeister Willi Mengel: Die Nutzung komplett leerstehender Etagen des Möbelhauses Zingsheim. Am Ende auch das: ad acta. Der Druck wurde größer und größer, die Umsetzung der Zusage, einen repräsentativen Ort in Brühl für die Arbeiten des Max Ernst zu finden, immer dringlicher. In der Stiftung, die nunmehr besetzt war mit der Kreissparkasse (Hans-Peter Krämer, Dr. Klaus Tiedeken - In Sachen Max Ernst der engste leitende Mitarbeiter von Hans-Peter Krämer, der ihn exzellent beraten hatte und in seinem Auftrage viele Verhandlungen, auch in Amerika führte. Auch als Vorstandsmitglied der Kreissparkasse Köln war er wie ein Botschafter für die Bank) mit dem Landschaftsverband Rheinland (dem kürzlich verstorbenen Dr. Karlheinz Gierden, Landesrat, Dr. Gerd Schönfeld, Prof. Dr. Jürgen Wilhelm) der Stadt Brühl (mit dem hochengagierten Bürgermeister Michael Kreuzberg). Eine professionelle Truppe, der aufgeben war für die großartige Fülle der Werke von Max Ernst, ein angemessenes repräsentatives Domizil zu finden. Denn das damals noch real existierende Max-Ernst-Kabinett in der Brühler Bahnhofstrasse war keinesfalls in der Lage, Sammlungen, Ankäufe, Dauerleihgaben von 60 Skulpturen und 36 Ölbildern (letztere hatte der Meister seiner Frau Dorothea Tanning verehrt) einer Max-hungrigen Bevölkerung in diesem relativ kleinen Kabinett zugänglich zu machen - einschließlich der höchst-üppigen „Sammlung Schneppenheim“ mit 700 Blättern.

EIN FALL FÜR BANKCHEF HANS-PETER KRÄMER – „KULTURMANAGER“ IM NEBENBERUF IN SACHEN MAX ERNST

Kein Zweifel: Eine Herausforderung des Hans-Peter Krämer, dem wichtigsten Mann auf dem neuen Museums-Spielfeld, einem Macher mit über tausend Super-Verbindungen zu den wichtigsten Entscheidungszentren und ihren Akteuren, beste Kontakte

zur Landesregierung, vor allem mit dem damaligen Kultur- und Bauminister für den Städtebau verantworten Landesminister Michael Vesper. Krämer konnte ihm fette 10 Mio. Staatsgelder aus dem Landesetat abringen.

Alles erfolgreiche Schritte für das „DARÜBERHINAUS“ – für ein neues Museum des Brühler Weltbürgers Max Ernst. Von Krämer wusste man: Er marschiert unbeirrt, wenn er von einer Idee beseelt ist. Und das war er - der Hausbesitzer als Nachbar des Geburtshauses von Max Ernst. Man gewann zunehmend den Eindruck, der Chef von über 4.000 Mitarbeitern des zweitgrößten kommunalen Sparkassen-Instituts in Deutschland, mit einer astronomisch in schwindelnder Höhe befindlichen Bilanzsumme habe sich einen unbezahlten Nebenjob als Kulturmanager in Sachen Max Ernst zugelegt. Und dennoch war es seine Fähigkeit, alle in der Stiftung Verantwortlichen einzubeziehen im Sinne eines Gemeinschaftswerks der geräuschlosen Arbeitsteilung. In den Plänen aller Beteiligten war nicht eingezeichnet eine Abfahrtsrampe für Bedenkenträger, sondern eine realistische, rasch umsetzbare seröse Zukunftsplanung.

DR JÜRGEN PESCH, WISSENSCHAFTLICHE KOPF DES MAX ERNST UNTERNEHMENS

Der damalige Leiter des Brühler Max Ernst Kabinetts, Dr. Jürgen Pesch, später stellvertretender Direktor des Max-Ernst-Museums, hatte den Vorhang zur großen Bühne des künftigen Museums, wo es auch immer stehen sollte, schon einmal leicht gelüftet, und zwar mit einer Präsentation eines erweiterten Kunstkatalogs „Max Ernst, Graphische Welten- die Sammlung Schneppenheim“ (2003). Es war ein Kompendium von fast 500 Seiten mit vielen Autoren und höchster wissenschaftlicher Präzision. Hatte man das dicke Buch in der Hand, dann genoss man es als Vorfreude auf das neue Domizil. So hatte es Jürgen Pesch auch gestaltet: Ein wahrhaft, in der obersten Liga agierender Max-Ernst Kenner von größter Expertise, ein guter Berater für die Einlösung des „DARÜBERHINAUS“.

Die Buchhandlung Karola Brockmann

Unser Online-Shop:
Rund um die Uhr geöffnet!

brockmann-buecher.de



Uhlstraße 82, 50321 Brühl
Tel. (02232) 410498

Immer persönlich erreichbar:
Mo bis Fr 8.00 bis 19.00 Uhr
Sa 8.00 bis 18.00 Uhr

Brockmann
Brockmann
Brockmann

VENEDIG: EIN LEGENDÄRE INSPIRATION

Dazu gehört eine kleine Begebenheit, die uns auch eine Erklärung vermittelt über die Dynamik, die Hans-Peter Krämer entwickelte, wenn es nunmehr galt, in Brühl ein Museum zu gründen; eine Vorgeschichte, die uns auf sympathische Weise lehrt: Zufälle können beachtliche Wirkungen erzeugen in den Augenblicken der Inspiration: Das Entstehen einer schöpferischen Kraft, einer Idee, die ein bis zur Reife entwickeltes Ereignis wird.

So war es in Venedig 1989, in der Stadt von 100 Kanälen und 400 Brücken, der Stadt der Museen, der wunderbaren Kirchen, der ungestümen Vielfalt von Kunst und Kultur: Ein faszinierendes Ensemble für eine Silvester- nacht und die ersten besonders behutsam eingeläuteten Stunden im Neuen Jahr, voller guten Absichten Träume, Schwüre, Hoffnungen, Hans-Peter Krämer feierte mit guten Freunden in der Lagunenstadt diesen Jahreswechsel. Die Gesellschaft besucht Villa Peggy Guggenheim, benannt nach der dritten Ehefrau von Max Ernst. Die Neujahrsgesellschaft findet ausreichend Zeit, sich die Bilder von Max Ernst anzusehen, vertieft in deren immer wieder mitreißenden Ausdrucksformen und die Kraft ihrer Botschaften. Schweigender Genuss der Exponate. Inmitten dieses Friedens holt Hans-Peter Krämer alle Beteiligten aus ihrer musealen Versunkenheit, durch die lautstarke Feststellung, die alle überraschte: „Diese Bilder gehören nach Brühl.“

Es war wie eine Katharsis. Die schönsten Restaurants, die Gondelfahrten, sie waren nicht im Entferntesten geeignet, seine Gedanken in den Lido zu versenken – ganz das Gegenteil: sie verselbständigten sich in einer erstaunlichen Schnelligkeit: Der Satz „Diese Bilder gehören nach Brühl“ - er wurde zu einem geflügelten Wort auf dem Weg zu einem neuen Museum in Brühl. Er beflügelte den Sparkassenchef. Er mutierte zu einem endgültigen Motivationsschub.

Benediktusheim - das neue Max-Ernst-Museum

Schneppenheims Sammlung wirkte wie ein Pfund in den Händen der Museums-Akteure. Alles stand be-

reit, selbst die drei Großplastiken, von denen die wohl schönste „The King playing with the Queen“ war: Es war wie eine deftige Mitgift der Innenausstattung für das neue Museum. Und dann kam der entscheidende Vorstoß: Die Bereitstellung des im Besitz der Stadt Brühl befindlichen spätklassizistischen „Benediktusheimes“ als Gebäude für das Max-Ernst-Museum. Auch das, ohne Findungskommission Gefundene, eine mehr als treffliche Idee: von Hans-Peter Krämer und Bürgermeister Michael Kreuzberg.

Allgemein anerkannt: eine gelungene Architektur, die es meisterhaft versteht, eine integrative Symbiose zwischen Klassizismus und der Moderne zu schaffen, ja, ihr Baukörper nie in die Gefahr seiner eigenen Relativierung gerät durch den großen Nachbarn Augustusburg. Auf dieser Grundlage hat sich die wuchtige Dynamik eines neuen, international beachteten Museums in Brühls entfaltet: mit immer wieder neuen kreativen Schöpfungen, einem autonomen Hineindringen in die Kunstwelt, überzeugend und nie vollmundig, mit einer leuchtenden Außenwirkung und überzeugenden Zuwachsraten an Reputation und Akzeptanz.

Und dann kamen der damalige Bundespräsident Prof. Dr. Horst Köhler, der damalige Ministerpräsident von NRW, Prof. Dr. Jürgen Rüttgers, der damalige Bürgermeister Michael Kreuzberg, der damalige Vorsitzende der Landschaftsversammlung Rheinland, Prof. Dr. Jürgen Wilhelm zur Einweihung des neuen Museums. Lang ist es her. Und es wird hoffentlich noch eine Ewigkeit bleiben: Dieses großartige „DARÜBERHINAUS“:

Eine in jeder Weise geglückte Story mit einem kulturpolitisch bedeutsamen Happyend – in den Hauptrollen: Dr. Peter Schneppenheim und der im Norden in schönster Umgebung wohnende Hans-Peter Krämer. Beiden hat auf unterschiedliche Weise Brühl viel zu verdanken. Ohne diese Persönlichkeiten, die sich mit großer Leidenschaft Max Ernst verschrieben haben und ihrem wirkungsvollen Engagement, gäbe es das Max-Ernst-Museum in der Brühler Comesstraße nicht.

schreinerei

Recht

fenster • haus- & zimmertüren • markisen • rolläden
möbel-einzelanfertigung • innenausbau komplett
einbausysteme • CAD-planung • exkl. verarbeitung

schreinerei Leopold RECHT oHG
engelsdorfer straße 23
50321 BRÜHL
- FON 02232-94 90 6-0 - Fax 02232-94 90 6-6
www.schreinerei-recht.de

Der Brühler Kunstverein feiert sein 50-jähriges Bestehen

Eine Rückschau aus persönlicher Sicht

von Günter Wagner



Abb.1: Gründungsveranstaltung des Kunstvereins Brühl am 17.1.1972 in der Gaststätte „Jägerhof“ in Brühl. NRZ-Foto, Schröder

Im Jahr 2007 feierte der Brühler Kunstverein sein 35-jähriges Bestehen. Damals konnte der Verein bereits seit fünf Jahren Ausstellungen in der wundervollen Alten Schlosserei des Marienhospitals durchführen. Ich hatte gerade nach vier Jahren den Vorsitz an Doris Krampf abgegeben. Gemeinsam planten wir, zur Jubiläumsausstellung im September eine Festschrift herauszugeben. Ute Remus, damals stellvertretende Vorsitzende, („KünstlerInnen gingen mit ihren Forderungen auf die Straße“), Walter G. Müller, ehemals Schatzmeister, („Die Ära nach der Ära: 1980-1995“), Dr. Peter Hörstrup, ehemals Vorsitzender, (Unruhige Zeiten – 1995 bis 2003“) und meine Wenigkeit („Von Tischen und Transporten – 2003 bis 2007“) vollzogen einen Rückblick in die Vergangenheit auf die mehr oder weniger aufregenden Zeiten des Brühler Kunstlebens. Die Festschrift „Kunst und Dokumente - 35 Jahre Brühler Kunstverein“¹ ist leider vergriffen, und tatsächlich sind seit ihrem Erscheinen schon wieder 15 Jahre vergangen.

Nun besteht der Verein seit einem halben Jahrhundert. Und auch das ist ein Grund zu feiern und wieder einmal zurückzuschauen. Doch zunächst zur Gegenwart. Nahezu 100 Künstlerinnen und Künstler aus ganz Deutschland und sogar aus dem Ausland bewerben sich jedes Jahr für eine der vier Ausstellungen, deren Teil-

nehmer von einer hochqualifizierten Jury ausgewählt werden. Die Ausstellungen finden in der „Alten Schlosserei“, einem Raum von ca. 100 Quadratmeter Fläche, statt; idyllisch gelegen im Patientengarten des Brühler Krankenhauses, dem Marienhospital.

Ein Blick zurück auf die Anfänge

Im Zuge der Recherche zu diesem Artikel schaute ich mir ein Video an, das Michael Gumnor über die Feier zum 35-jährigen Jubiläum erstellt hat. Bestürzt stellte ich fest, dass viele der damals feiernden Gründungsmitglieder, Künstler und Besucher heute nicht mehr unter uns weilen: Willi Frommberger, Dieter Reick, Paul Schneider, Fee Redmer... um nur einige zu nennen. Ein Gründungsmitglied, das heute noch aktiv künstlerisch arbeitet, ist Hans-Günther Obermaier. In seinem Atelier in Köln-Meschenich schafft er wunderbare Holzskulpturen. Er stellte mir einen Ordner mit Dokumenten aus den Anfangsjahren des Vereins zur Verfügung, denen ich einige mir bisher noch unbekannte Aspekte entnehmen konnte.

„Lasst Künstler rein!“ forderten einige Künstler und Kunstlehrer im Februar 1972 auf einem Plakat am Tor des Daberger Hofes, einem nicht mehr bewirtschafteten Bauernhof aus dem 18. Jahrhundert im Brühler Westen. Hier wollten die Vereinsmitglieder ein Kulturzent-

rum mit Ateliers, Malschule und einer „Künstlerklausur“ einrichten. Bereits einige Tage vorher hatten sie sich in der Gaststätte „Jägerhof“ zusammengefunden, um zu diesem Zweck den „Kunstverein Brühl“ zu grün-



Abb. 2: Lasst Künstler rein – Hans-Günther Obermaier pinselt den Daberger Hof weiß an. Foto: BKV, H.-G.Obermaier

den. Am 9. November 1972 wurde er in das Vereinsregister der Stadt Brühl eingetragen – dem Vorstand gehörten Willi Frommberger und Dieter Reick an. Doch der Traum von einem selbst verwalteten Kunstzentrum wurde schnell beendet, denn die Sanierung des Daberger Hofes in Eigeninitiative überstieg die Möglichkeiten des Vereins. Als Alternative bot die Stadt ein baufälliges, leer stehendes Gebäude in der Kempishofstraße 15 an, heute bekannt als „Museum für Alltagsgeschichte“. Zunächst für drei Jahre – frei nach dem Motto: „Abreißen können wir es dann immer noch“. Dieses Haus wurde in viel Eigenarbeit renoviert – es gab zunächst „weder Wasser noch Strom“ - hieß es damals in der Presse. Aber der Verein machte auch immer mit Skandalen auf sich aufmerksam: Mitglieder traten gleich in den ersten Jahren verärgert aus (Günter Krüger, Hans Günther Obermaier, Hans-Peter Ibrom), da man sich nicht auf eine gemeinsame Ausrichtung der Vereinstätigkeit einigen konnte.

„Die Arbeit kann endlich beginnen“ (KstA April 1975)

Mit diesen Worten startete Willi Frommberger in seine Amtszeit als wiedergewählter Vorsitzender. Für das Jahr 1975 waren acht Ausstellungen geplant. Zudem wurden Kurse zu verschiedenen Drucktechniken angeboten. Zu dieser Zeit hatte der Verein 60 Mitglieder, zwölf Künstler waren darunter. Und man wollte den Austausch über die Kunst mit der Bevölkerung fördern. So etwa in einer Diskussion über die Plastik von Ansgar Nierhoff auf dem Balthasar-Neumann-Platz vor dem

Amtsgericht, die im Volksmund verächtlich als „Blechboxen“ abgeurteilt wurde.²

Unter dem Titel „Mensch“ wurde 1977 eine Themenausstellung initiiert, die neben dem Haus in der Kempishofstraße auch in vielen ansässigen Geschäften und der Stadtbücherei stattfand. Hierzu wurden auch Künstlerinnen und Künstler aus Köln eingeladen, darunter z.B. Tremezza von Brentano und Wolfgang Niedecken. Eröffnet wurde mit einem Straßenfest in der Kempishofstraße.

Die wilden Jahre des Kunstvereins

Die vielfältigen Aktivitäten und Ausstellungen des Kunstvereins Brühl wurden in der oben erwähnten Festschrift zum 35-jährigen Jubiläum bereits ausführlich beschrieben. Ebenso die Führungswechsel im Vorstand. Nicht unerwähnt lassen möchte ich allerdings Caspar Markard, der 1977 zunächst stellvertretender Vorsitzender war und ab Juni 1980 den Vorsitz übernahm. Über seine mannigfachen Aktivitäten in Brühl hat Dr. Karin Tieke in den Brühler Heimatblättern³ bereits 2020 eine ausführliche Rückschau geschrieben, nachdem die Stadt eine Straße in Badorf nach ihm benannt hat und



Abb.3: Plakat Kunstverein Brühl zur Ausstellung Weltraumbilder – Georg Heinze, 1974 Foto: BKV

gegenüber seinem ehemaligen Wohnhaus in der Kentenichstraße eine Gedenktafel anbringen ließ. Markard kannte viele Künstler, vor allem aus Köln, Bonn und bis an den Niederrhein, die er zu Ausstellungen nach Brühl einlud. So erlangte der Verein ein größeres Renomee in der Kunstszene, bei der Brühler Bevölkerung genossen die Ausstellungen jedoch auch einen etwas zweifelhaften Ruf. In der Presse hieß es damals: „Im Kunstvereinshaus gab es mehr zu wundern als zu bewundern.“⁴

Und man gewährte Künstlern ein Domizil: „In der VILLA MINIMA [...] lassen sich nicht nur unsere Ausstellungen ausrichten und Künstleraktionen jeder Art realisieren. Seit 1986 können in kostenfreien Wohnateliere Absolventen der Kunsthochschulen Köln und Düsseldorf im Sommerquartal arbeiten“ - so schrieb C. Markard in einem Text über den Kunstverein 1988.⁵ Ein Künstler, der vorher schon in der Kempishofstraße wohnte, war Blalla W. Hallmann, der von 1982 bis 1984 in Brühl u.a. Radier- und Malkurse abhielt. Und eben jenes Kunstvereinshaus musste dann (ab 1992) sehr aufwändig saniert werden, sodass dem Ver-



Abb. 4: Der Brühler Kunstverein in der Alten Schlosserei des Marienhospitals 2022 Foto: BKV, Günter Wagner

ein über Jahre hinweg kein Domizil zur Verfügung stand. Ausstellungen fanden gelegentlich in der Orangerie des Schlosses Augustusburg statt.

„Mit Unterstützung der Kulturstiftung des Landes Nordrhein-Westfalen konnte das 1744 erbaute, auch für die Hausforschung bedeutende Fachwerkgebäude, in der Brühler Altstadt originalgetreu wiederhergestellt werden“ - so heißt es auf der Internetseite des „Museums für Alltagsgeschichte Brühl“.⁶ Denn die Nutzung des Gebäudes wurde nach der Sanierung der Museums-gesellschaft überantwortet; und der Künstler Günter Krüger, der sich für den Erhalt des Gebäudes sehr engagiert hatte, wurde als Leiter des kleinen Museums ein-

gesetzt. Dem Kunstverein wurde lediglich ein Mitnutzungsrecht eingeräumt, das vier Ausstellungen im Jahr ermöglichte.



Abb. 5: Der aktuelle Vorstand des BKV: Schatzmeisterin Elvira Callies, st. Vorsitzende Karola Meck-Theben, Beisitzer Dieter Schöddert, Vorsitzende Gaby Zimmermann, sowie die Beisitzer Karin Friedrich, Carola Hagnau und Günter Wagner (v.l.n.r.) Foto: BKV, Claus Theben

Eine Frage, die ich bis heute nicht einwandfrei klären konnte: Wann wurde aus dem „Kunstverein Brühl“ der „Brühler Kunstverein“? 1983 steht auf einem Plakat zur Ausstellung „Bilder und Objekte“ von Blalla W. Hallmann noch der alte Name, im 1988 erschienenen Werk über die Kunstvereine NRW ist es bereits der Brühler Kunstverein. Es muss also Caspar Markard gewesen sein, der für die Namensänderung verantwortlich war. Es geschah in seiner Amtszeit. Und meine Erklärung für den Namenswandel ist, dass er die Änderung der inhaltlichen und geistigen Ausrichtung des Vereins so nach außen hin verdeutlichen wollte. In dieser Zeit wurde auch ein neues Schriftzeichen-Logo „Brühler Kunstverein“ etabliert. Mitte der 1990er-Jahre kam es jedoch nur noch zu vereinzelten Ausstellungen, der „Kunstverein verzeichnete einen erheblichen Mitgliederschwind bis auf 32 Mitglieder [...], die Finanzlage war desolat“.⁷ Das Überleben des Vereins schien in Frage gestellt.

Ein Neuanfang im neuen Jahrtausend

Doch bereits Ende des 20. Jahrhunderts konnte unter dem Vorsitz von Dr. Peter Hörstrup und der Mitarbeit der Kunsthistorikerin Liane Heinz wieder ein regelmäßiger Ausstellungsbetrieb in der fachgerecht sanierten „VILLA MINIMA“ - nun das „Museum für Alltagsgeschichte“ - stattfinden. Da aber die Kooperation mit dem Leiter Günter Krüger nicht immer reibungslos verlief, entschied man, vorzeitig auf das Ausstellungsrecht zu verzichten und sich andere Räume zu suchen. Die Rat-

hausgalerie und die Orangerie boten Ausweichquartiere nur für einzelne Ausstellungen, aber der Vorstand war bestrebt, eine dauerhafte Ausstellungsräumlichkeit zu finden. Dank glücklicher Umstände ergab es sich, dass



Abb.6: Blick in die Ausstellung von Stephan Siebers „CUBES and LAYERINGS“ im August 2021 mit patinierten Stahlobjekten in der Alten Schlosserei, Foto: BKV, Günter Wagner

für die noch zu renovierende „Alte Schlosserei“ des Marienhospitals eine Nutzungsmöglichkeit gesucht – und mit dem Kunstverein auch gefunden wurde. Am 20.1.2002 konnte mit einer Performance des Kölner Künstlers Max Höfler und vielen Reden der circa 100 Quadratmeter große Raum eröffnet werden. Seitdem präsentierte der Verein in 110 Ausstellungen die Werke von überwiegend Einzelkünstlerinnen und -künstlern, aber auch von Gruppen in dem im schön angelegten Patientengarten gelegenen Gebäude. Zu diesem Zeitpunkt etablierte man auch eine Jury, die aus eingereichten Bewerbungen über die Ausstellenden entscheidet. Öl-, Acryl- und Aquarellmalerei, Zeichnungen, Druckwerke, Fotografie, Installationen, Videokunst, Skulptur und Plastik, Graffiti und Performances – es gibt wohl kaum eine künstlerische Ausdrucksform, die bisher nicht gezeigt wurde. Eine Kooperation mit der „griffelkunst-Vereinigung Hamburg“ konnte wiederbelebt werden – die beiden Mitglieder Renate Schäfer-Jökel und Ingrid Hörstrup präsentieren seit fast zwei Jahrzehnten jeweils an einem Sonntag im Frühjahr und im Herbst eine Auswahl an grafischen und fotografischen Auflagenwerken zeitgenössischer Künstler. Und 2009 wurde unter dem Vorsitz von Doris Krampf eine jährliche Mitgliederausstellung ins Leben gerufen – die INTERIM – ergänzt um das jeweilige Jahr. Zu Jahresbeginn treffen sich die Interessierten, zeigen, was sie zeigen möchten, und es findet sich in zwangloser Runde eine Gruppe von drei bis vier Mitgliedern, die gemeinsam in Eigenregie ihre Ausstellung in der Sommerzeit auf die Beine stellt. 46 Teil-

nehmer gab es seitdem; lediglich die INTERIM 21 musste Corona-bedingt entfallen.

Und noch eine erfolgreiche Dekade

50 Jahre Kunstverein, 20 Jahre in der Alten Schlosserei – diese Zahlen sprechen für sich – aber es gibt noch etwas zu feiern: eine Dekade erfolgreicher Vereinsvorsitz. Gaby Zimmermann war zunächst als Schatzmeisterin für die korrekten Zahlen beim Verein zuständig. Aber im März 2013 wurde sie einstimmig zur Vorsitzenden des Vereins gewählt, und seitdem hat sie nun im zehnten Jahr dank ihrer kontinuierlichen Arbeit gemeinsam mit einem engagierten Team die Erfolgsgeschichte dieses Brühler Vereins fortgeschrieben. Dank ihres Ideenreichtums konnten viele Exkursionen zu Ausstellungen, aber auch in Künstlerateliers stattfinden. Führungen mit Kuratoren und Museumsleiterinnen in regionalen Ausstellungshäusern erfreuen nicht nur teilnehmende Mitglieder, sondern auch interessierte Gäste aus der Bevölkerung. Viele Kontakte zu Galerien und Künstlern hat sie aufgebaut – dank ihrer offenen Art hat sie zum Beispiel den Kabarettisten und Künstler Dieter Nuhr angesprochen und ihn überredet, sich für



Abb. 7: Bei der Ausstellung von Stephan Siebers „CUBES and LAYERINGS“ im August 2021 wurden patinierte Stahlobjekte auch im Patientengarten platziert
Bild: BKV, Günter Wagner

eine Ausstellung zu bewerben. Er wurde auch ausgewählt, und seine Schau lockte mehrere Hundert Besucher in die Alte Schlosserei.

Zu jeder Ausstellung gibt es nicht nur eine Vernissage, sondern auch eine Finissage, bei der eine Kunsthistorikerin oder ein Kunsthistoriker im Gespräch mit den Ausstellenden und den Besuchern die Kunstobjekte erläutert und zum Gespräch einlädt. Solch ein Einsatz bleibt nicht ohne Folgen, denn die Mitgliederzahl spricht für sie – diese hat sich seit 2012 nahezu verdoppelt auf aktuell 139 Mitglieder.

Und in diesem Jubiläumsjahr erhalten der Verein und seine Mitglieder noch eine besondere Auszeichnung – den Kulturpreis des Rhein-Erft-Kreises.

Infobox:

Der Brühler Kunstverein e.V. veranstaltet im Jahr vier Ausstellungen von drei bis vier Wochen Dauer sowie zusätzlich eine Mitgliederausstellung in der Alten Schlosserei des Marienhospitals. Sie sind jeweils geöffnet von Mi-So von 15-17 Uhr, der Eintritt ist frei.

Den Vorstand des Vereins bilden derzeit Gaby Zimmermann als Vorsitzende, Dr. Karola Meck-Theben als stellvertr. Vorsitzende und Elvira Callies als Schatzmeisterin. Ergänzt wird das Team durch vier Beisitzer: Karin Friedrich, Dr. Carola Hagnau, Dieter Schöddert und Günter Wagner M.A.

Für Ausstellungen bewerben können sich Künstlerinnen und Künstler mit einer Präsentationsmappe (Lebenslauf, Ausstellungsvita und repräsentative Fotos der Werke), die an die Geschäftsstelle geschickt wird.

Der Jury gehören folgende Personen an: Vorsitzende/r des BKV, Stellvertretende/r Vorsitzende/r des BKV, ein auf zwei Jahre vom Vorstand berufenes „Künstlermitglied“, Dr. Wilfried Dörstel, Kunsthistoriker, Dr. Christiane Fricke, freie Kunstkritikerin und Autorin, Sabine Elsa Müller M.A., Kunstkritikerin, Dr. Jürgen Pech, Max-Ernst-Museum, Brühl, Dr. Johannes Stahl, Kunstwissenschaftler und Kunstkritiker, Michael Stockhausen, Kunsthistoriker und Kurator.

Eine Übersicht der Ausstellungen und Aktionen kann man sich auf der Internetseite des Vereins unter www.bruehler-kunstverein.de verschaffen.

Der Zugang zur „Alten Schlosserei“ erfolgt über die Clemens-August-Str. 24, gleich neben dem Parkhaus. Die Anschrift der Geschäftsstelle lautet:

Brühler Kunstverein, Römerstr. 339, 50321 Brühl.

Erreichbar ist der Vorstand unter 02232-925384 oder per E-Mail an info@bruehler-kunstverein.de

Zum Autor

Günter Wagner, 1958 in Köln geboren, lebt seit 1981 in Brühl. Er studierte Kunstgeschichte, Germanistik und Theater, Film- und Fernsehwissenschaften an der Universität zu Köln. U.a. arbeitet er freiberuflich für den Westdeutschen Rundfunk. Seit 1999 ist er Mitglied im Brühler Kunstverein, von 2003 – 2007 war er Vorsitzender, seitdem fast durchgehend im Vorstand, aktuell als Beisitzer.

2009 veranstaltete er zum ersten Mal die Offenen Ateliers in Brühl, in deren Folge sich die IG Brühler Künst-

ler gründete und deren Vorsitzender er von 2010 bis 2019 war.

Fotohinweise

01. Gründungsveranstaltung des Kunstvereins Brühl am 17.1.1972 in der Gaststätte „Jägerhof“ in Brühl. NRZ-Foto, Schröder

02. Lasst Künstler rein – Hans-Günther Obermaier pinxelt den Daberger Hof weiß an. BKV, H.-G. Obermaier

03. Plakat Kunstverein Brühl zur Ausstellung Weltraumbilder – Georg Heinze, 1974,

04. Der Brühler Kunstverein in der Alten Schlosserei des Marienhospitals 2022, BKV, Günter Wagner

05. Der aktuelle Vorstand des BKV: Schatzmeisterin Elvira Callies, st. Vorsitzende Karola Meck-Theben, Beisitzer Dieter Schöddert, Vorsitzende Gaby Zimmermann, sowie die Beisitzer Karin Friedrich, Carola Hagnau und Günter Wagner (v.l.n.r.), BKV, Claus Theben

06. Blick in die Ausstellung von Stephan Siebers „CUBES and LAYERINGS“ im August 2021 mit patinierten Stahlobjekten, BKV, Günter Wagner

07. Bei der Ausstellung von Stephan Siebers „CUBES and LAYERINGS“ im August 2021 wurden patinierte Stahlobjekte auch im Patientengarten platziert, BKV, Günter Wagner

Anmerkungen

1. Kunst und Dokumente – 35 Jahre Brühler Kunstverein, mit Texten von Ute Remus, Walter G. Müller, Peter Hörstrup, Günter Wagner, Hrsg. Brühler Kunstverein e.V. 2007

2. „Kunstverein: trotz vielseitiger Aktivitäten ein Schattendasein“, Kölnische Rundschau 21.4.1976

3. Caspar Markard (1914 – 2008), Karin Tieke in Brühler Heimatblätter Nr.1 Januar 2020

4. „Künstler baten in das Bad“, Kölner Stadtanzeiger, 8.-9. 1.1983

5. Zwischen Tradition und Avantgarde – 39 Kunstvereine aus NRW stellen sich vor, 1988, S. 38

6. Das Museum für Alltagsgeschichte – Internetseite unter www.bruehler-museumsinsel.de/museum-alltagsgeschichte-bruehl/

7. Peter Hörstrup in Kunst und Dokumente – 35 Jahre Brühler Kunstverein, S. 21

BHB AUF FAHRT

Mittwoch, 24. August 2022

Fahrt zu der Nibelungenstadt Worms mit Dombesichtigung und Weinprobe

Nach der **Dombesichtigung** werden wir zu Mittagessen im **Gasthaus Hagenbräu** direkt am Rhein. Anschließend fahren wir zum **Weingut Wohlgemuth-Schnürr** nach Gundersheim (Rheinhesen). Hier gibt es Kaffee und selbst gebackenen Kuchen. Anschließend machen wir eine zünftige Weinprobe, bevor es dann um ca.17:30 Uhr wieder Richtung Brühl geht.

Abfahrt Wesseling Schulzentrum: 8:00 Uhr
Abfahrt Brühl Museum: 8:30 Uhr

Fahrpreis inkl. Dombesichtigung, Kaffee und Kuchen und Weinprobe: 49,00 Euro

Durch die rasant gestiegenen Energie- und Benzinpreise sind auch die Preise für unsere Fahrten gestiegen, z.B. der Bus

+200,00 Euro usw.. Aber es ist auch mal wieder schön gemeinsame Ausflüge mit dem BHB zu unternehmen. Wie alle wissen, versuche ich immer besonders attraktive Fahrten auszusuchen, bin aber auch gerne für Vorschläge und Wünsche offen.

Anmeldungen ausschließlich unter 02232/51808 oder rm.legerlotz@koeln.de

Nichtmitglieder sind willkommen!

Rainer Legerlotz (Schatzmeister, Reiseleiter)

VORANKÜDIGUNG

Am 25. November 2022 Fahrt zu einem attraktiven Weihnachtsmarkt. Auf der Fahrt dorthin Besuch eines Ehrenfriedhofes. Näheres dazu in der nächsten Ausgabe der Brühler Heimatblätter.

Vorreservierungen werden jetzt schon angenommen.

Tel. 02232/51808 oder rm.legerlotz@koeln.de



Sicher wie Rallyefahren. Im Sandkasten. Mit Helm.

Kredit auf Nummer Sparkasse.

Bei uns finanzieren Sie Ihr Traumauto schnell, transparent und flexibel. Bequem online oder mit Top-Beratung in der Filiale. Hauptsache, immer mit sicherem Gefühl.
ksk-koeln.de/autokredit

Ihren Vertrag schließen Sie mit der S-Kreditpartner GmbH (Prinzregentenstraße 25, 10715 Berlin), einem auf Ratenkredite spezialisierten Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe. Die Sparkasse wurde von der S-Kreditpartner GmbH mit der Beratung und Vermittlung von Kreditverträgen betraut und ist als Vermittler nicht ausschließlich für die S-Kreditpartner GmbH, sondern für mehrere Kreditgeber tätig.

Weil's um mehr als Geld geht.



Kreissparkasse Köln

BHB AUF FAHRT WICHTIG!

Bushaltestellen für unsere Fahrten:

Wesseling: Vogelsang, Schulzentrum, W.-Berzdorf, Hauptstr.

Brühl: Max-Ernst-Museum, Brühl-Nord (westlich Linie 18), Römerstraße/Ecke Rodderweg, Liblarer Straße (Mülfahrt)

Konto: KSK Köln, DE46 3705 0299 0133 2890 31

Durch Teilnahme an unseren Fahrten/Veranstaltungen, willigen Sie der Speicherung Ihrer Daten für vereinsinterne Zwecke ein. Ebenso erteilen Sie die Erlaubnis, aufgenommene Fotos Ihrer Person auf unserer Internetseite, in unserer Vitrine am Markt oder in anderen Medien zu veröffentlichen. Solange die Fahrt noch nicht bezahlt ist, behalten wir uns vor, Ihren Platz anderweitig zu vergeben.

Impressum:

Herausgeber: Brühler Heimatbund e.V., Heinrich-Esser-Str. 14, 50321 Brühl

1. Vorsitzender: Michael Hammermayer, Schwingelerweg 50, 50389 Wesseling
 Tel. 0 22 36 / 4 909 121 (AB), Mobil 0172 / 80 545 26

Stellv. Vorsitzende: Katharina Schmidt
 Pingsdorfer Str. 120, 50321 Brühl, Tel. 0 22 32 / 29 06 11

Geschäftsführer: Wilfried Kühn
 Bahnhofstr. 32, 50389 Wesseling, Tel. 0 22 36 / 302 96 72

Schatzmeister/Schriftleiter: Rainer Legerlotz
 Bergerstr. 65, 50389 Wesseling-Berzdorf, Tel. 0 22 32 / 5 18 08

Geschäftsstelle: Heinrich-Esser-Straße 14, 50321 Brühl
 Öffnungszeiten (nicht an Feiertagen):
 Mittwochs 15:00 bis 17:00 Uhr, und nach Vereinbarung
 Tel. 0 22 32 / 56 93 60 (AB)

www.heimatbundbruehl.de, E-Mail: bhb-bruehl@posteo.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autorin / des Autors und nicht die des Schriftleiters bzw. des Vorstandes des Brühler Heimatbundes e.V. wieder.

Nachdruck oder Fotokopieren einzelner Kapitel oder des gesamten Heftes nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers und der Autorin / des Autors!



Gebrüder
Kuhl

METALLBAU · SCHLOSSERARBEITEN

MARKISEN

BERATUNG · LIEFERUNG · MONTAGE

www.kuhl-metallbau.de



Mühlenstr. 79 · 50321 Brühl · Tel. 0 22 32 / 4 27 75 · Fax 0 22 32 / 4 83 14

Hier könnte Ihre
Anzeige stehen.

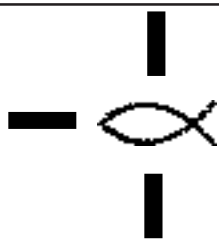
Info: 0 22 32 - 5 18 08

Die vielseitigen Maler-
und Lackierermeister



Malerarbeiten

Gleueler Weg 6 · 50321 Brühl
Tel. 0 22 32 / 4 50 55 · Fax 4 68 11



SECHTEM

BESTATTUNGEN

Bestattungsvorsorge
Treuhandverträge
Erledigungen bei allen Behörden
Eigene Abschiedsräume

Tel. 02232 - 42564 Tag & Nacht

50321 Brühl, Bonnstr. 14-18 Parkplatz am Hause

www.bestattungen-sechtem.de

Qualität und Kompetenz für Mensch und Umwelt



- Altbauanierung
- Betonarbeiten
- Maurerarbeiten
- Fliesen- und Pflasterarbeiten
- Putz- und Trockenbauarbeiten
- Keller trockenlegung



(0 22 32) 209 259
www.bu-bau.de



Fußel

Das Bäderhaus

Engelbert Fußel GmbH &
Co.KG · Janshof 6 · Brühl
Tel. 02232 / 9 45 00 19
www.fussel-bad.de
Mo. - Fr. 9.30 - 18 Uhr
Sa. 9.30 - 12.30 Uhr
Schnuppertag
So. 13.00 - 18.00 Uhr
Keine Beratung/Verkauf



St. Sebastianus
Schützenbruderschaft Brühl
vor 1442 e.V.

Für Glaube, Sitte, Heimat feiern
wir unsere Schützenfeste immer
am dritten Wochenende im Juli.
Besuchen Sie uns!

Mehr zu unserem Vereinsleben unter: st-seb-bruehl1442.de oder nehmen Sie
direkt Kontakt mit uns auf: info@st-seb-bruehl1442.de.



Bedachungen - Zimmerei

Meisterbetrieb
in 5. Generation

Engeldorfer Straße 30 | 50321 Brühl-Ost
Tel. 0 22 32 - 4 20 21 | Fax 0 22 32 - 4 80 57
E-Mail: info@thoben-koch.de | www.thoben-koch.de

MITGLIED DER DACHDECKER-INNUNG



Mit Sicherheit besser ankommen!

**Rheinland-Touristik
Platz GmbH**

Industriestraße 57
50389 Wesseling
Tel. 0 22 32 - 945 940
info@rheinland-touristik.de
www.rheinland-touristik.de

